

A.) EINLEITUNG

Liebe Gemeinde,
ein neues Jahr hat begonnen: 2021 – Was wird es wohl bringen? Wir wissen es nicht genau. In den kommenden 12 Monaten wird manches anders. Viele Menschen sehnen sich nach dem vergangenen Jahr, das stark von der Corona-Krise geprägt war das gewisse Dinge wieder möglich werden: Sich mit Menschen treffen ohne auf Abstand achten zu müssen, endlich mal wieder ins Theater oder ins Kino gehen, Persönlich glaube ich das Normalität nach dem Abklingen der Pandemie an gewissen Punkten anders aussehen wird, wie vor dem Ausbruch von Corvid 19, aber dazu nächsten Sonntag mehr, wenn ich über das Thema „Chancen der Krise“ predigen werde. Was immer sich verändern wird, der Herr bleibt derselbe. Und ich glaube wir werden IHN in dem angebrochenen Jahr ganz neu und intensiv erleben. Ich wünsche uns das von Herzen, das wir IHN vielleicht ganz neu in Seinem Wesen erkennen und Erfahrungen des Glaubens in unserer Nachfolge machen dürfen. Es ist ein großes Geschenk, das wir IHM dabei immer ähnlicher werden dürfen. Davon spricht auch die neue Jahreslosung, die uns das neue Jahr schon gebracht hat.

Ich lese uns dazu den Text aus:

Lukas 6, 36

B.) TEXT: Lukas 6, 36

***„Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist.“***

Jahreslosung 2021

C.) AUSLEGUNG

I.) Werde, wer Du bist!

Diese Aufforderung Jesu Christi ist Teil der sog. „Feldrede“ im Lukasevangelium. Ob es sich nun dabei um eine von Lukas verkürzte Fassung der matthäischen Bergpredigt oder um eine zweite derartige Predigt des Herrn handelt, kann man letztlich nicht genau sagen. Aber wie dem auch sei – Der Sohn Gottes spricht hier davon welche Folgen das Christsein hat. Auch wenn es sich hier sprachlich um eine Aufforderung handelt, ist es doch zugleich eine Verheißung: „*Werde, wer Du bist, denn in Dir lebt schon derjenige, der Du werden wirst!*“ Denn die lebendige Beziehung mit Gott färbt ab. Die Aussage „*Ganz der Vater*“ die eine andere Person über uns macht, kann in Bezug auf unseren leiblichen Vater sowohl positiv wie auch negativ gemeint sein. Aber wenn wir als geistliche Töchter und Söhne immer mehr das Wesen Gottes in unserem Leben abbilden ist das ein großes Kompliment! Ich kenne solche Christen, in denen ich etwas von unserem Vater im Himmel erkennen kann: Seine Treue, Seine Gerechtigkeit, Seine Geduld, usw. Etwas Besseres kann gar nicht an uns geschehen, als wenn wir Anschauungsbeispiele für den unsichtbaren Gott sind. Etwas was geistlich gesehen automatisch geschieht, wenn wir dem Heiligen Geist Raum in unserem Leben geben.

II.) Barmherzigkeit – Ein wichtiger Wesenszug Gottes

In unserer Bibelreihe „*Ein faszinierender Gott!*“ im Rahmen unseres Gemeindeabends beschäftigen wir uns ja seit Oktober mit dem Wesen unseres Herrn. Ja Christen glauben nicht an eine Philosophie oder ein unpersönliches spirituelles Kraftfeld, sondern haben eine lebendige Beziehung zu einer Person, die über einen Charakter verfügt, der immer mehr auf uns abfärbt. Zu diesen Eigenschaften Gottes gehört auch Barmherzigkeit – Der zweite Teil des Verses nennt dies ja als prägendes Merkmal unseres himmlischen Vaters. Die für mich ausdrückstärkste Geschichte in der Bibel, die uns vor Augen malt, wie Gottes Barmherzigkeit aussieht, ist das Gleichnis des „barmherzigen Samariters“.

Sie steht in Lukas 10, 30b-35:

30b Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen. 31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hin abzog; und als er ihn sah, ging er vorüber. 32 Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber. 33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn; 34 und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. 35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Was können wir an dieser Erzählung für unser Thema „Barmherzigkeit“ erkennen?

Vier Punkte sind hier prägend:

1. Der Handelnde ist ein Fremder – Juden hatten damals mit Samaritanern keine Gemeinschaft, da sie als sog. „Mischvolk“ als nicht zugehörig zu Gottes Volk gesehen wurden.
2. Der Handelnde sieht einen Menschen in Not. Das tun der jüdische Priester und der Levit in der Geschichte zwar auch. Aber nur von dem Samaritaner heißtes dass es ihn „jammerte“. Das heißt, dass er „innerlich bewegt“ war von dem Anblick.
3. Und der Handelnde handelt eben auch an dem Juden. Vielleicht haben die anderen Reisenden auch Mitleid mit dem Opfer eines Überfalls, aber mehr auch nicht. Denn sie gehen nicht hin und tun etwas, sondern sie gehen vorbei, vielleicht aus Hilflosigkeit, vielleicht weil sie es eilig haben, oder auch um deutlich zu machen *„Damit habe ich nichts zu tun! Das geht mich nichts an!“*
4. Und der Samaritaner ist auch bereit Opfer zu bringen: Er gießt Öl und Wein auf die Wunden, setzt den Blutenden auf sein Tier (was ja bedeutet, dass er selbst nicht mehr darauf reiten kann, sondern nebenher gehen muss).

Und er ist auch bereit für die Unterbringung des Verletzten in der Herberge zu zahlen. Er denkt nicht an sich, sondern an den anderen.

Was für ein anschauliches Bild für Gott, schauen wir uns noch einmal die vier Merkmale in der Geschichte an:

1. Überwindung von Abstand - Gott ist barmherzig mit uns, obwohl doch seit dem Garten Eden eine große Distanz zwischen IHM und uns Menschen bestand.
2. Eine Herzensberührung – Ja, Gott hat ein Herz für uns. Im Zusammenhang mit dem Begriff Barmherzigkeit unseres Schöpfers stehen in der Bibel Worte wie „Eingeweide“ als Sitz des Gefühls. Von Jesus Christus heißt es im Grundtext immer wieder, dass sich sein Herz „zusammenkrampfte“ als ER Menschen in Not sah.
3. Handeln und nicht nur Wahrnehmen - Gott erkennt die Not der Menschen nicht nur. ER handelt auch: Im Alten Testament durch Menschen wie etwa Moses, durch den das Volk Israel aus der ägyptischen Gefangenschaft befreit wurde. Im Neuen Testament durch Seinen Sohn, der Kranke heilte, okkult Belastete befreite, sozial isolierte wieder in menschliche Gemeinschaft brachte, usw. Etwas was sich dann durch die Apostel und Seine Gemeinde fortsetzte ... bis heute!
4. Ein Einsatz, der etwas kosten kann - Und der Herr war auch bereit Opfer zu bringen um der größten Not der Menschheit zu begegnen ohne darauf zu achten, ob ER selbst davon irgendeinen Nutzen hat: Gott wurde Mensch nicht um Urlaub auf der Erde zu machen, sondern um am Kreuz für unsere Schuld zu bezahlen.

Gott ist also durch und durch barmherzig, sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament. ER ist nicht nur barmherzig, ER ist die Barmherzigkeit, welche menschliche Not nicht nur wahrnimmt, sondern auch etwas tut, um ihr zu begegnen. Menschliche Barmherzigkeit muss sich immer an Gottes Barmherzigkeit messen lassen.

III.) Wie Gott mir, so! Weil Gott mir, deshalb!

Und genau das ist der Anspruch den Jesus Christus in der Jahreslosung an Seine Nachfolger stellt:

*„Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist.“*

Im Griechischen steht hier „*kathoos*“ als Verbindung zwischen beiden Satzteilen. Die meisten Bibelübersetzungen verwenden an der Stelle das Wort „*wie*“. Aber man kann hier sprachlich korrekt auch „*weil*“ setzen. Und beides ist darüber hinaus vor allem auch geistlich richtig und wichtig:

- „Wie“ – Gott als Vorbild für unsere Barmherzigkeit. Und an der Stelle können wir alle Beobachtungen aus der Geschichte des barmherzigen Samariters übertragen:
 - Barmherzigkeit ist nicht nur den Seinen etwas Gutes zu tun, sondern auch dem Fremden, der in Not geraten ist. Das kann das Gemeindeglied sein, das ich in einer größer gewordenen Gemeinde gar nicht so richtig kenne, dass mir vielleicht gar nicht sympathisch ist. Oder vielleicht tatsächlich ein Fremder, ein Flüchtling aus einem anderen Land. Barmherzigkeit überwindet Grenzen!
 - Barmherzigkeit entspringt dem Herzen und nicht dem Kopf. Lest dazu gerne einmal die Ausführungen des Paulus in 1. Korintherbrief Kapitel 13. Dort beschreibt er die (geistliche) Wertlosigkeit von Werken, die ohne Liebe geschehen. Aber Gott sei Dank legt ER uns auch nicht jede Not dieser Welt aufs Herz. Wir würden zu Grunde gehen an einem permanent schlechten Gewissen, einem ruhelosen Aktivismus, wenn wir die Welt zu 100% so wahrnehmen würden, wie es Gott tut. Ich kenne Christen, die daran krank geworden sind, dass sie die Nöte, die ihnen täglich durch die Medien anschaulich gemacht wurden, gar nicht mehr verkraften konnten. Also lasst uns nicht notorientiert, sondern Geistorientiert mit einem offenen Herzen hier unterwegs sein.

Ein hilfreiches Gebet dazu könnte lauten: *„Herr zeige mir die Menschen wie Du sie siehst, in dem Maß wie es gut für mich ist und gemäß den Möglichkeiten, die ich habe, um auch wirklich helfen zu können!“*

- Barmherzigkeit führt in die Tat. Sie führt zu dem, was in Not geraten ist und bleibt nicht bei sich. Unser Gemeindeprojekt „Tischlein deck Dich!“ ist dafür ein gutes Anschauungsbeispiel. Dank unseres Oberbürgermeisters wussten wir schnell wo es in Nürtingen am meisten „brannte“ (und immer noch „brennt“) als der Lockdown im März letzten Jahres einsetzte. Und dank einiger Gespräche mit der Leiterin dieses Werkes, die uns sagte, was gebraucht wird, können wir hier seitdem auch sinnvoll helfen. Also es macht durchaus, auch im Zusammenhang mit Barmherzigkeit, Sinn die Frage zu stellen „Wo kann und soll ich mit welchen Mitteln helfen?“
- Barmherzigkeit ist uneigennützig. Sie schaut nicht auf das „Was bringt mir das?“, sondern hat das „Was dient dem anderen?“ im Fokus. Bei so manchen Wohltätigkeitsveranstaltungen prominenter Stars frage ich mich schon ob ihr Handeln wirklich der Not oder doch mehr ihrer eigenen Popularität dient. Gutmenschen sind beliebt! Wie gesagt, ich stelle mir manchmal Fragen, aber ich will mir kein Urteil anmaßen.
- Soweit ein paar Gedanken zu unserem „Wie“. Nun gibt es aber eben auch noch die sprachliche Variante „Weil“. Damit ist die Barmherzigkeit Gottes nicht nur Vorbild, sondern auch Grundlage für unser Verhalten anderen gegenüber. Barmherzigkeit ist zuallererst einmal ein Charakterzug Gottes, der auf uns abfärben will. Es handelt sich dabei nicht um eine natürliche Grundeigenschaft von uns Menschen. Deshalb wäre es ein Missverständnis, wenn Du diese Predigt bloß als ein Appell an Deine Mitmenschlichkeit verstehen würdest.

- Zu Jahresbeginn fasst ja so manch einer seine guten Vorsätze, die ohne Gottes Einfluss leider oft eine kurze Haltbarkeitszeit haben. Barmherzig, so wie Gott es meint, werden wir nicht durch eigene Anstrengungen, sondern indem wir den Herrn wirken lassen in uns. Wie kann das geschehen? Indem wir die Barmherzigkeit Gottes mit uns und damit meine ich mit jedem einzelnen persönlich erkennen und erfahren.
 - Stell Dir doch einmal vor Gott hätte Seinen Sohn in diese Welt und ans Kreuz geschickt, auch wenn Du der einzige Mensch auf Erden gewesen wärest. Gott sei Dank sind wir ja keine Einsiedler auf diesem Planeten, aber wenn es so wäre, ich glaube der Herr hätte genauso gehandelt. Und bei dem großen „Für uns!“ der Erlösungstat Jesu Christi hat ER (Namen) im Blick und nicht eine anonyme Masse von Menschen.

(☒ Besinnung „Jesus für mich“)

- Und neben einer solchen Erkenntnis, zu der hoffentlich auch diese Predigt beiträgt, steht die Erfahrung, dass Gott immer die Nase vorn hat, immer schneller ist als wir Menschen. Die größte Motivation für unsere Barmherzigkeit ist das wir sie am eigenen Leib erlebt haben. Wann und wo hast Du den Herrn so erfahren, vielleicht auch durch andere Menschen?

(☒ Besinnung „Erfahrungen der Barmherzigkeit Gottes“)

Also nicht nur „Wie Gott mir so ich Dir!“, sondern auch „Weil Gott mir, deshalb ich Dir!“

D.) SCHLUSS

Liebe Gemeinde,

in diesem Sinn wünsche ich uns ein Doppeltes:

- Ein Jahr voller Erfahrungen der Barmherzigkeit Gottes für uns.
- Ein Jahr voller Erfahrungen der Barmherzigkeit Gottes durch uns.

Amen !!!